

# «GSS hat den Mut, offen zu denken»

**Zweisimmen** Die von der Gesundheit Simme Saane (GSS) entworfene Vision 2030 einer integrierten Gesundheitsversorgung wird vom Kanton gestützt. «Wir müssen näher zusammenrücken», heisst es vom Gesundheitsamt.

**Svend Peterzell**

«Wir müssen uns im Klaren sein, dass wir es hier mit einer Vision und nicht mit einer Strategie zu tun haben. Verschiedene Gespräche sind weiterhin nötig, damit aus der Vision eine Strategie werden kann.» Fritz Nyffenegger äussert sich zur Medienorientierung der Gesundheit Simme Saane (GSS) vom 4. Juni (siehe Kasten unten rechts), die auch Fragen in der Bevölkerung ausgelöst hat.

Bis jetzt hatte man vom Kanton direkt noch keine Position vernommen. Fritz Nyffenegger tut dies nun. Er ist Vorsteher des kantonalen Gesundheitsamtes und somit Vertreter der Gesundheits-, Sozial- und Fürsorgedirektion (GS). Er nimmt Stellung zu den Inhalten der Vision 2030.

## «Das ist ganz ganz in unserem Sinn»

Die GSS hat diese Anfang Monat vorgestellt. Nyffenegger, der ebenfalls Einsatz im Verwaltungsrat der GSS unter dem Präsidium von Stephan Hill nimmt, hat die Projektentwicklung über viele Monate hinweg mitverfolgt und hält klar fest: «Wir nehmen diese Vision wohlwollend zur Kenntnis. Die vernetzte Versorgung – angebunden an einen Gesundheits-Campus – passt zu unserer Gesundheitsstrategie. Alle Leistungserbringer sind angesprochen, können sich einbringen und helfen, Lösungen zu finden», sagt Nyffenegger.

Zu diesen Leistungserbringern gehören die SpiteX ebenso wie die STS AG mit ihrem Akutspital, die Langzeitversorgung mit dem Pflegeheim und die Maternité. «Das ist ganz in unserem Sinn. Aber es ist klar, dass verschiedene Gespräche weiterhin vertieft werden müssen», schildert Nyffenegger. «Dazu müssen wir wirklich alle im Boot haben. Dazu gehören die Hausärzte, die niedergelassenen Spezialärzte, Therapeuten, die SpiteX, die stationäre Pflegeversorgung und alle Angebote, die ein Akutspital mit stationär und ambulant anbieten kann. Das ist vielschichtig.» Und: «Es freut uns, dass die GSS den Mut hat, die Gesundheitsversorgung ganzheitlich und mit einer breiten Ausgliederung anzugehen.»

Region eine tragende Rolle als Aktionäre übernehmen. Nyffenegger ist auch hier froh, dass «die GSS den Mut hat, offen zu denken». Ein Zusammengehen heisse auch, «den Willen zu zeigen, eine Lösung mit finanziellen Mitteln mitzutragen», so der Vorsteher des Gesundheitsamtes, der sich dabei auf die Worte von Gesundheitsdirektor Pierre Alain Schnegg stützt.

## «Wir müssen näher zusammenrücken»

«Wir stützen diese Vision. Sie entspricht der integrierten Versorgung, wie wir sie in der Gesamtstrategie 2020 bis 2026 festgeschrieben haben und die vom Grossen Rat verabschiedet worden ist.» Was mit integrierter Versorgung gemeint sei, das müsse sicher weiterentwickelt werden. «Aber wir sind sicher, dass wir nach vorne betrachtet näher zusammenrücken müssen.» Dass eine Vernetzung und ein Zusammengehen angeregt werden, um das Synergiepotenzial in allen Bereichen zu nutzen – «das dünkt uns vom Kanton her gut», gibt Nyffenegger zu verstehen. «Wie das dann gelöst wird, wer der Betreiber und welche Gesellschaft das ist – da gibt es verschiedene skizzierte Möglichkeiten.»

Dabei hat die GSS auch vorgelesen, dass die Gemeinden der



Das in die Jahre gekommene Spital in Zweisimmen. Es braucht eine neue Infrastruktur. Foto: Hans Peter Roth



Fritz Nyffenegger, Leiter des Gesundheitsamtes des Kantons Bern: «Die Vision 2030 sieht vor, die Versorgung zu Beteiligten zu machen. Foto: PD

## «Wir nehmen diese Vision wohlwollend zur Kenntnis.»

## «Dazu müssen wir wirklich alle im Boot haben.»

## «Das Spital braucht eine neue Infrastruktur. Die jetzige ist nicht mehr konform.»

**Fritz Nyffenegger**  
Vorsteher des kantonalen Gesundheitsamtes

## «Die STS AG macht einen guten Versorgungsjob»

Und wie sieht der Kanton als Eigentümer des Spitals die Rolle der Spital STS AG als finanzkräftigster Partner, der gerade in der Region oft mit dem Vorwurf konfrontiert wird, das Spital Zweisimmen nur halbherzig Meinungen in der Bevölkerung die STS AG nicht einen konnte.» Die STS AG habe sowohl einen Leistungsauftrag wahrzunehmen als auch die Unternehmung erfolgreich zu führen. (sp)

Fritz Nyffenegger, Vorsteher des kantonalen Gesundheitsamtes. «Unser Eindruck ist, dass die STS AG sehr bemüht ist und einen guten Versorgungsjob macht. Man kann ihr nicht den Vorwurf machen, dass die unterschiedlichen Meinungen in der Bevölkerung die STS AG nicht einen konnte.» Die STS AG habe sowohl einen Leistungsauftrag wahrzunehmen als auch die Unternehmung erfolgreich zu führen. (sp)

Die Vision, so Nyffenegger, «sieht vor, die Bevölkerung zu Beteiligten zu machen. Sie tritt also nicht nur als Nutzerin auf, sondern ist auch bereit, ihren Anteil zur Finanzierung beizutragen. Im Idealfall identifiziert sie sich mit den Angeboten und den Arbeitsplätzen der Region.»

Der Kanton sei laut Nyffenegger bereit, die Realisierung der Vision mitzutragen. Dazu gehört auch eine Anschubfinanzierung. Das bleibende Defizit, mit dem in einer peripheren Region zu rechnen sei, könne gemeinsam besser gestemmt werden. «Man könne vom Kanton nicht erwarten, dass er solche Strukturen allein erhalten hilft», sagt Nyffenegger. Ziel sei es, dass die bleibenden strukturellen Defizite künftig gemeinsam durch Kanton, Gemeinden und STS AG getragen werden. Heute trägt dieses Defizit die STS AG alleine.

## «Wir haben die freie Spitalwahl»

Die Gesundheitsstrategie des Kantons verfolgt den Grundsatz, die Gesundheitsversorgung in der Peripherie zu sichern. «Für die Grundversorgung ist das Spital Zweisimmen versorgungsrelevant, solange es wirtschaftlich und qualitativ gut betrieben werden kann. Und solange auch

die Bevölkerung das Angebot annimmt. Denn wir haben freie Spitalwahl», hält Nyffenegger fest. «Wenn die Bevölkerung sagt, wir wollen ein Spital, aber jede und jeder bei einem Vorfall stillschweigend einen anderen Ort aufsucht – dann ist das schade.»

Die Worte von Nyffenegger sind klar: «In f-Moll op. 80 ändert sich die Atmosphäre schlagartig. Diese Violinsonate beginnt wie Filmmusik zu einem dunklen Krimi, da der Komponist hier bewusst klangmalersche Effekte angewendet hat. Prokofjew soll David Oistrakh – dem er dieses Werk widmete – gesagt haben, man solle hier «den Wind auf einem Friedhof blasen hören».

Nach den «Friedhofsszenen» der ersten beiden Sätze folgt ein stimmungsvolles Notturmo, in dem allerdings das beklemmende Lebenssituation der Menschen zu erahnen ist in einer Zeit, in der die Sowjetunion durch Stalinismus und Europa durch Nazidiktatur geprägt war. Die Sonate wird von einer düsteren Grundstimmung getragen: fahle Quinten und Oktaven im Kopfsatz, ein Scherzo von brutaler Kraft und archaischer Rhythmik, das Finale von wilder Gewalt. Zakhar Bron, dessen Eltern in den Dreissigerjahren vor den Nazis flüchten mussten, hat anscheinend keine Mühe, die Schrecken der damaligen Zeit widerzuspiegeln.

## «Das Spital braucht eine neue Infrastruktur»

Kommt dies alles nicht zustande, hat Nyffenegger Bedenken: «Wenn die Vernetzung, das Zusammengehen und die Synergiefindung nicht gelingen und nicht in absehbarer Zeit ein Neubau angestossen werden kann, habe ich grosse Sorge um die Zukunft der Versorgung in der Region. Denn das Spital braucht eine neue Infrastruktur. Die jetzige ist nicht mehr konform.»

## Was die Vision 2030 beinhalten soll – Serie Teil 1

Die Gesundheitsversorgung wieder in die eigene Hand und Verantwortung der Region nehmen und alle Akteure integriert unter das Dach eines Gesundheitscampus stellen: Das bezweckt die Gesundheit Vision 2030, in der die Player Spital Simme Saane AG (GSS) mit ihrer Vision 2030, in der die Player Spital Simme Saane, Alterswohnen Simme Saane, Saane Simme SpiteX und Simme Saane Medizentren das Netzwerk bilden. Unter der strategischen Führung der GSS sind die Gemeinden die Aktionäre mit entsprechendem Mitbestimmungsrecht. Die operative Führung liegt wie bisher bei den einzelnen Firmen. Geplant ist, die Bevölkerung im Herbst dieses Jahres zu Konsultativabstimmungen einzuladen. Ein Jahr später ginge es an den Gemeindeversammlungen um die Finanzierung. Wie sehen das Beteiligte und nahe Beobachtende? Zum Auftakt einer Serie äussert sich der Kanton zur Vision 2030. (sp)

## Urnengang für eine höhere Stimmbeteiligung

**Stocken-Höfen** Der Gemeinderat hat sich für eine Urnenabstimmung entschieden, weil er sich dadurch ein aussagekräftigeres Resultat verspricht.

Obwohl die erforderlichen Corona-Schutzmassnahmen eingehalten wurden, nahmen an der letzten Gemeindeversammlung von Stocken-Höfen im vergangenen Dezember lediglich 19 Personen teil. «Der Gemeinderat ist der Meinung, dass mit einer derart tiefen Teilnehmerzahl der Wählerwille nicht aussagekräftig wiedergegeben werden kann. Aus diesem Grund hat er sich entschieden, die Gemeindeversammlung vom 11. Juni 2021 abzusagen und dafür am 27. Juni 2021 eine Urnenabstimmung durchzuführen», wie es in der Botschaft zum Urnengang heisst. Zur Abstimmung kommen vier Geschäfte.

Die Rechnung 2020 schliesst besser als budgetiert. Beim Gesamthaushalt resultierte ein Ertragsüberschuss von 210'501 Franken. Beim Erstellen des Voranschlags gingen der Gemeinderat von einem Defizit von 196'300 Franken aus. Die Besserstellung beträgt somit 406'801 Franken. Ein Teil der Einsparungen ist der Corona-Pandemie geschuldet: Beim Sach- und Betriebsaufwand beispielsweise gingen die Ausgaben für Drucksachen und Publikationen markant zurück. Kein Aufwand entstand für Seniorenanlässe, da diese nicht durchgeführt werden konnten. Dasselbe gilt für Exkursionen und Schulreisen bei den Schulen.

**Neue Leitung wurde teurer**  
Eine massive Kreditorverschreibung von mehr als 51'000 Franken ergab sich bei der Erneuerung der über 80-jährigen Hauptwasserleitung von der Kreuzgasse bis zur Wolfbuche im Dorfteil Oberstocken. «Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass sich die Kostenüberschreitung in einem sehr hohen Rahmen präsentiert, aber die Sanierung der alten Leitung war unvermeidbar.» Teurer wurde diese Arbeit unter anderem durch Berechnungsfehler und technische Zwänge. So mussten mehrere 100 Meter Kupferdraht verlegt werden, die im Voranschlag nicht enthalten waren. Bei der Leitungserneuerung hatte es sich um ein Projekt des Gemeindeverbandes Wasserversorgung Blattenheid gehandelt. «Der Gemeinderat hatte dadurch praktisch keine Möglichkeit, Einfluss auf die Bauausführung zu nehmen.»

**Mehr Raum für die Kinder**  
Im Schulhaus Niederstocken wird der Raum knapp, da zumindest in den nächsten zwei Schuljahren nochmals grosse Kindergartenklassen erwartet werden. Der Gemeinderat schlägt deshalb vor, eine der beiden Wohnungen im Obergeschoss zu einem Schulraum umzubauen. Die andere Wohnung soll renoviert werden und neu als Hauswartwohnung dienen. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger müssen dazu den Kredit von 260'000 Franken genehmigen. Die letzte Vorlage betrifft das Reglement zur Erhebung einer Konzessionsabgabe Stromversorgung, mit dem die Konzessionsverträge zwischen der Gemeinde und der BKW AG neu geregelt werden.

**Mehr Raum für die Kinder**  
Im Schulhaus Niederstocken wird der Raum knapp, da zumindest in den nächsten zwei Schuljahren nochmals grosse Kindergartenklassen erwartet werden. Der Gemeinderat schlägt deshalb vor, eine der beiden Wohnungen im Obergeschoss zu einem Schulraum umzubauen. Die andere Wohnung soll renoviert werden und neu als Hauswartwohnung dienen. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger müssen dazu den Kredit von 260'000 Franken genehmigen. Die letzte Vorlage betrifft das Reglement zur Erhebung einer Konzessionsabgabe Stromversorgung, mit dem die Konzessionsverträge zwischen der Gemeinde und der BKW AG neu geregelt werden.

**Mehr Raum für die Kinder**  
Im Schulhaus Niederstocken wird der Raum knapp, da zumindest in den nächsten zwei Schuljahren nochmals grosse Kindergartenklassen erwartet werden. Der Gemeinderat schlägt deshalb vor, eine der beiden Wohnungen im Obergeschoss zu einem Schulraum umzubauen. Die andere Wohnung soll renoviert werden und neu als Hauswartwohnung dienen. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger müssen dazu den Kredit von 260'000 Franken genehmigen. Die letzte Vorlage betrifft das Reglement zur Erhebung einer Konzessionsabgabe Stromversorgung, mit dem die Konzessionsverträge zwischen der Gemeinde und der BKW AG neu geregelt werden.

**Mehr Raum für die Kinder**  
Im Schulhaus Niederstocken wird der Raum knapp, da zumindest in den nächsten zwei Schuljahren nochmals grosse Kindergartenklassen erwartet werden. Der Gemeinderat schlägt deshalb vor, eine der beiden Wohnungen im Obergeschoss zu einem Schulraum umzubauen. Die andere Wohnung soll renoviert werden und neu als Hauswartwohnung dienen. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger müssen dazu den Kredit von 260'000 Franken genehmigen. Die letzte Vorlage betrifft das Reglement zur Erhebung einer Konzessionsabgabe Stromversorgung, mit dem die Konzessionsverträge zwischen der Gemeinde und der BKW AG neu geregelt werden.

**Marc Imboden**

**Berner Oberländer/Thuner Tagblatt**  
Dienstag, 22. Juni 2021

## Es konzertierten ein Meister und eine Meisterin

**Interlaken** Zakhar Bron und Irina Vinogradova erfüllten die grossen Erwartungen an den Interlaken Classics.

Jedem Kenner, jeder Liebhaberin von Geigenmusik ist der Name Zakhar Bron geläufig. Heutzutage gilt der in Kasachstan geborene Geigenvirtuose als Violinpädagoge par excellence. In dieser Eigenschaft trägt der als «Ambassador» von Interlaken ernannte Bron dazu bei, mit seiner 2013 gegründeten Zakhar-Bron-Akademie den Namen Interlaken in die ganze Welt zu tragen.

Spätestens seit ihrem gemeinsamen Rezital vor zwölf Jahren in der Kirche Unterseen ist das Duo Zakhar Bron, Violine, und Irina Vinogradova, Piano, aus der Bödeli-Musikwelt nicht mehr wegzudenken. Nun traten die beiden im Rahmen der Interlaken Classics am Sonntagabend im Grand Hotel Victoria-Jungfrau auf.

## Raumakustik nicht ideal

Der «Saal Versailles» ist zwar wunderschön, aber seine Raumakustik leider nicht ideal für das Rezital eines Solisten mit Begleitung. Der grosse Klang der wie gewohnt äusserst virtuos spielenden Pianistin überdeckte vor allem in schnellen Musikpassagen das zwar auch kräftige, aber vor allem sehr nuancierte Spiel des Violinisten.

Wer also bei der Bach-Sonate Nr. 4 c-Moll ein Erlebnis erwartete wie beim Hören der legendären filigranen Aufnahme von Yehudi Menuhin und Glenn Gould musste zwangsweise enttäuscht sein. Aus demselben Grund war auch der Genuss der nachfolgenden F-Dur-Sonate für Violine und Klavier von Mendelssohn nicht ungebrüt.

## 600 Teilnehmende

Das Kantonale ist eine Einzelmeisterschaft, alle 600 Teilnehmenden turnten ihr Programm allein, versehen mit den letzten Tipps der Trainer. Sie traten in sieben Kategorien an. Alle turn-

## «Wind auf einem Friedhof»

Doch mit Prokofjews Violinsonate Nr. 1 in f-Moll op. 80 ändert sich die Atmosphäre schlagartig. Diese Violinsonate beginnt wie Filmmusik zu einem dunklen Krimi, da der Komponist hier bewusst klangmalersche Effekte angewendet hat. Prokofjew soll David Oistrakh – dem er dieses Werk widmete – gesagt haben, man solle hier «den Wind auf einem Friedhof blasen hören».

Nach den «Friedhofsszenen» der ersten beiden Sätze folgt ein stimmungsvolles Notturmo, in dem allerdings das beklemmende Lebenssituation der Menschen zu erahnen ist in einer Zeit, in der die Sowjetunion durch Stalinismus und Europa durch Nazidiktatur geprägt war. Die Sonate wird von einer düsteren Grundstimmung getragen: fahle Quinten und Oktaven im Kopfsatz, ein Scherzo von brutaler Kraft und archaischer Rhythmik, das Finale von wilder Gewalt. Zakhar Bron, dessen Eltern in den Dreissigerjahren vor den Nazis flüchten mussten, hat anscheinend keine Mühe, die Schrecken der damaligen Zeit widerzuspiegeln.

**Grosser Applaus**  
Wienawskis Variationen über ein eigenes Thema op. 15 boten dem Violinisten über weite Passagen einen echten Solo-Auftritt. Die Begeisterung des Publikums für die Komposition und deren virtuose Interpretation war gross und der warme, nicht enden wollende Applaus wurde vom Duo mit zwei Zugaben von Kreisler belohnt.

**Orith Tempelman**

# Motiviert an Reck und Ringen

**Brienz** 600 junge Turnerinnen und Turner bestritten am Wochenende die Kantonalmeisterschaft Gerätturnen. Mit Engagement und auch mit Herzklopfen.

**Anne-Marie Günter**

«We are gonna dance into the sea»: Zum Hit «Ma chérie» von DJ Antoine tanzten junge Turnerinnen und Turner nicht ins Meer, sondern zogen zügig in die 2010 gebaute helle Mehrzweckhalle in Brienz ein. Die meisten waren barfuss und trugen bunte Anzüge, die irgendwo ein bisschen glitzerten. Applaus gabs nicht, denn die Zuschauertribüne war leer.

Die Kantonalmeisterschaft im Gerätturnen fand am Samstag und am Sonntag ohne Publikum statt und ohne Teilnehmende über 20 Jahre. Trotzdem: Die Freude, wieder an einem Wettkampf auftreten zu dürfen, war bei den Kindern und Jugendlichen spürbar, und auch die Aufregung. Nicht verwunderlich, galt es doch, nach der wett-kampffreien Zeit die Körper-spannung zu halten, die Arme und Beine schön zu strecken oder gar einen Salto und einen Spagat zu machen.

«Ja, es ist schön, wieder mit andern Turnerinnen und Turnern zusammen zu sein», sagte Sarina Gunanayagam aus Frutigen. Sie war Wertungsrichterin. In der Halle waren die fünf Geräte, an denen geturnt wird, zwei Mal vertreten und mit den Sicherheitsmatten so ausgeklügelt verteilt, dass die Wertungsrichter einen guten Überblick hatten und sich niemand in den Weg kam.

**Mehrere Medaillen**  
Die Oberländer Vereine waren unter den insgesamt 28 teilnehmenden Vereinen gut vertreten: Vom TV Brienz nahmen 28 Turnerinnen und Turner teil, vom TV Innerktirchen 24, vom Getu Meringen 18. Der TV Thun Strättligen trat mit 56 Teilnehmenden an, Getu Spiez-Einigen mit 36, aus Grindelwald, Frutigen, Leissigen und Gstaad-Saaneland kamen weitere Oberländer.

In die Medaillenränge schafften es Fabian Linder vom TV Innerktirchen, Kai Pelloli vom TV Leissigen, Diego Marti vom TV Saanen-Gstaad, Zoe Bucher, Nora Kernen, Priska Plüss und

an den Schaukelringen – was besonders schön aussah – und zeigten einen Minitramp-Sprung, die Turner zusätzlich eine Barrenübung. Die Buben und jungen Männer waren am Anlass deutlich in der Minderheit.

Alles verlief sehr geordnet, die Wettkampfteilnehmenden waren mit ihren Betreuungspersonen, zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Vor Corona war die Meisterschaft für 2020 mit rund 1000 Turnenden vorgesehen gewesen. Der Turnverein Brienz mit OK-Präsidentin Stephanie Siegrist hat alles bestens vorbereitet, mit vielen Helferinnen und Helfern und inklusive Shuttlebus vom Parkplatz Forsthaus Brienz.

Weil keine Zuschauer, auch nicht die Eltern, dabei sein durften, blieb es rund um die Mehrzweckhalle fast verkehrsfrei. Der Platz vor Schulhaus und Mehrzweckhalle mit seinen grossen Bäumen war ein stimmiger Treffpunkt.

**Mehrere Medaillen**  
Die Oberländer Vereine waren unter den insgesamt 28 teilnehmenden Vereinen gut vertreten: Vom TV Brienz nahmen 28 Turnerinnen und Turner teil, vom TV Innerktirchen 24, vom Getu Meringen 18. Der TV Thun Strättligen trat mit 56 Teilnehmenden an, Getu Spiez-Einigen mit 36, aus Grindelwald, Frutigen, Leissigen und Gstaad-Saaneland kamen weitere Oberländer.

In die Medaillenränge schafften es Fabian Linder vom TV Innerktirchen, Kai Pelloli vom TV Leissigen, Diego Marti vom TV Saanen-Gstaad, Zoe Bucher, Nora Kernen, Priska Plüss und



Der Brienzler Jan Thöni am Reck. Er erreichte schliesslich in seiner Kategorie den 10. Rang. Foto: Anne-Marie Günter

Jason Glauser vom TV Thun Strättligen,

Aus der Rangliste: Kategorie 1.

Turnerinnen: 1. Lucielle Yamamori, Gym Center Emme; 2. Erina Is-lami, Gym Center Emme; 3. Luna Aebischer, Gym Center Emme; 4. Cecelia Liechti, Getu Heimberg; 5. Mila Merkli, TV Thun-Strättligen; 9. May Ackermann, Getu Meiringen; Turner: 1. Rafael Kunz, TV Stettlen; 2. David Schärer, TV Stettlen; 3. Yoen Furer, TV Kirchberg; 6. Janik Schläppi, TV Innerktirchen; 7. Marlon Teixeira, Getu Spiez-Einigen; 8. Alex Bleuer, TV Thun-Strättligen; 10. Nevio Trach-

sel, TV Thun Strättligen. Kategorie 2. Turnerinnen: 1. Solène Ritz, Gym Center Emme; 2. Olivia Stöckli, Gym Center Emme; Lea Müller Gym Center Emme.

Turner: 1. Fabian Linder, TV Innerktirchen; 2. Louis Cupin, TV Stettlen; 3. Kai Pelloli, TV Leissigen; 4. Joel Wyss, TV Leissigen; 7. Florin Däpp, TV Thun-Strättligen; 8. Luca Schmidli, TV Thun-Strättligen; 9. Sascha Graf, TV Thun Strättligen. Kategorie 3. Turnerinnen: 1. Arina Schulthess, Getu Melchnau; 2. Tina Ritter, Getu Melchnau; 3. Zoe Bucher, TV Thun-Strättligen; 5. Joana Huber, Getu Meiringen;

7. Sara Feuz, Getu Heimberg; 9. Sarina Anderegg, TV Innerktirchen. Turner: 1. Silas Basler, SGV Büren a/A; 2. Nico Norelli, TV Zollikofen; 3. Dominik Nico-Balmer, Getu Spiez-Einigen. Kategorie 4. Turnerinnen: 1. Isabelle Kreienbühl, Getu Melchnau; 2. Annina Stalder, Gym Center Emme; 3. Seline Wittwer, Gym Center Emme; 4. Joelle Aroa Keller, Getu Heimberg; 7. Elin Stettler, Getu Heimberg; 8. Yara Blaser, Getu Heimberg; 9. Alina von Däniken, Getu Heimberg. Turner: Janis Wildi, Getu Melchnau; 2. Gäumann Lasse, TV Kallnach; 3. Lukas Meyer, TV Kirchberg; 8. Levin Liniger, TV Thun Strättligen.; 10. Ben Künzli, TV Thun-Strättligen.

Kategorie 5. Turnerinnen: 1. Eleonora Mangiaratti, Gym Center Emme; 2. Nora Kernen, TV Thun-Strättligen; 3. Julia Jenzer, Getu Melchnau; 4. Sanna Berger, TV Thun-Strättligen; 8. Alena Meyer, TV Innerktirchen; 10. Klara Kernen, TV Thun-Strättligen. Turner: 1. David Lüdi, FSG Reconviiler; 2. Linus Gäumann, BTV Bern; 3. Yannik Büschli, TV Kirchberg; 6. Josha Kohler, TV Innerktirchen; Jamie Giger, TV Thun-Strättligen; 9. Dylan Zweacker, TV Thun-Strättligen; 10. Jan Thöni, TV Brienz.

Kategorie 6. Turnerinnen: 1. Hannah Camenzind, BTV Bern; 2. Livia Pauli, BTV, Bern; 3. Priska Plüss, TV Thun-Strättligen; 4. Elna Seiler, TV Thun-Strättligen; Turner: 1. Noah Roux, Uvrierv-Sports; 2. Jason Glauser, TV Thun-Strättligen; 3. Diego Marti, TV Saanen-Gstaad.

Kategorie 7. Turnerinnen: 1. Larissa Claret, Vouvr Gym et Sport; 2. Erine Pugin, Uvrierv-Sports; 3. Nadja Bigler, TV Belp.

## Ein Verein für eine attraktive Gemeinde

**Oberlangenegg** In der Gemeinde wirkt neu ein Ortsverein, der das Ortsbild verschönern will.

«Mir hei e Verein, i ghöre derzue. Und d'Lüt säge: Lue dá ghört o derzue. Und mängsch ghören i würlöch derzue. Und i sta derzue.» Die Zeilen von Mani Matters Lied sind weitherum bekannt. Einige Oberlangenegger haben sich die Worte zu Herzen genommen und jüngst einen neuen Verein gegründet.

Am 1. Juni wurde der Ortsverein auf einem Bänkli am Waldrand von den vier Gründungsmitgliedern Melanie Oesch, Gemeinderätin Regula Oesch, Anita Wytenbach und Gemeinderat Simon Wytenbach aus der Taufe gehoben.

## Heizöl Preise

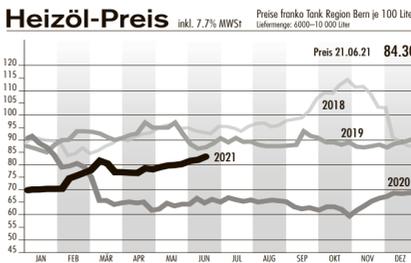
Langenthal und Umgebung	Münsingen, Thun, Emmental	3000 Liter	94.90 (94.00)
1000 Liter 96.10 (95.30)	1000 Liter 99.70 (98.80)	6000 Liter	89.20 (88.30)
3000 Liter 89.40 (88.60)	3000 Liter 92.90 (92.00)	Grindelwald, Meiringen, Lenk, Saaneland, Adelboden	1000 Liter 102.90 (102.00)
6000 Liter 84.30 (83.40)	6000 Liter 87.20 (86.30)	3000 Liter	96.00 (95.10)
<b>Solothurn und Umgebung</b>	<b>Wimmis, Spiez, Interlaken, Niedersimmmental</b>	6000 Liter	90.30
1000 Liter 100.60 (98.80)	1000 Liter 100.40 (99.50)	(89.50) Richtpreise inklusive MwSt. und LSWA (Preise der Vorwoche in Klammern)	
3000 Liter 89.30 (87.50)	3000 Liter 93.60 (92.70)		
6000 Liter 87.70 (85.90)	6000 Liter 87.90 (87.00)		
<b>Bern und Umgebung</b>	<b>Brienz, Lauterbrunnen, Frutigen, Zweisimmen</b>		
1000 Liter 98.90 (98.10)	1000 Liter 101.70 (100.90)		
3000 Liter 92.10 (91.20)			
6000 Liter 87.20 (85.50)			

swissoilbernsolothurn.ch  
Preise je 100 Liter Heizöl extraleicht franks Tank am 21. Juni 2021 (Preise in Franken).  
Im Brennstoffpreis inbegriffen: CO<sub>2</sub>-Abgabe von Fr. 27.40 je 100 Liter.



Die Gründungsmitglieder des Ortsvereins Oberlangenegg (v.l.): Regula Oesch, Präsident Simon Wytenbach, Melanie Oesch und Anita Wytenbach. Foto: PD

ANZEIGE



Jetzt Heizöl bestellen.



**KÜNG AG BERN**  
Minerölprodukte  
Telefon 031 389 99 99  
www.kuengbern.ch

